

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBA Wissenschaft und Forschung**

**Frühe Neuzeit**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 22-2** ***Gegeneinander glauben - miteinander forschen?*** : Paradigmenwechsel frühneuzeitlicher Wissenskulturen / hrsg. von Kęstutis Daugirdas und Christian Volkmar Witt. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2022. - 296 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz : Beiheft ; 134). - ISBN 978-3-525-56859-0 : EUR 70.00  
[#7965]

Bei der Erforschung frühneuzeitlicher Wissenskulturen<sup>1</sup> stellt sich die Frage, welche Rolle konfessionelle Bindungen spielten. Im Rahmen eines Projektes mit dem Titel *Konfessionskultur des Reformiertentums im Nord- und Ostseeraum*, das gemeinsam von der Johannes a Lasco Bibliothek Emden und dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz betrieben wird, fand im Oktober 2019 eine Tagung statt. Hauptfrage des Projekts ist, Wob sich angesichts der Pluralität des frühneuzeitlichen Reformiertentums ein spezifisches Profil reformierter Konfessionskultur bestimmen lässt“ (S. 7).

Die hier dokumentierte Tagung behandelt einen speziellen Teilbereich, der wissenschaftsgeschichtlich von Interesse ist. Es geht dabei um „das sich verändernde Verhältnis von frühneuzeitlicher Physik und Astronomie zur christlichen Religion im Allgemeinen und zu ihren konfessionsspezifischen Ausprägungen im Besonderen“ (S. 7). Die Untersuchung erfolgte vor dem Hintergrund einer Entwicklung in der frühneuzeitlichen Wissenschaft hin zur Transkonfessionalität. Die Tagung orientierte sich speziell an drei Fragestellungen. Erstens war zu klären, ob sich in den zwei Jahrhunderten von 1550 bis 1750 „konfessionsspezifische Wissenschaftspraktiken“ beobachten las-

---

<sup>1</sup> Siehe z.B. ***Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit*** : ein Handbuch / Herbert Jaumann (Hrsg.). - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - XIII, 1054 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-018901-8 : EUR 169.95 [#1943]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz31529132Xrez-1.pdf> - ***Was als wissenschaftlich gelten darf*** : Praktiken der Grenzziehung in Gelehrtenmilieus der Vormoderne / Martin Mulsow ; Frank Rexroth (Hg.). Unter Mitarbeit von Katharina Ulrike Mersch. - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus-Verlag, 2014. - 566 S. : Ill., graph. Darst., Kt ; 22 cm. - (Campus historische Studien ; 70). - ISBN 978-3-593-50078-2 : EUR 58.00 [#3685]. - Rez.: **IFB 14-4** [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz404266525rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz404266525rez-1.pdf)

sen. Zweitens wurde die Rolle der interkonfessionellen Kommunikation, Distribution und Kooperation untersucht. Drittens stellte sich die Frage, wann und warum sich „Methoden und Prozesse der theologischen und der naturwissenschaftlichen Wahrheitsfindung voneinander“ abtrennten (ebd.).

Es kann hier vorweggenommen werden, daß in den teils erfreulich ausführlichen Beiträgen des Bandes<sup>2</sup> durchaus unterschiedliche Akzentsetzungen zu finden sind, was auch von den jeweiligen Wissensbereichen abhängt. Allerdings dürfte es insgesamt doch eher so gewesen sein, daß aufgrund des interkonfessionellen Charakters der entsprechenden Forschungen der konfessionelle Aspekt eher in den Hintergrund trat. So konnte man zwar durchaus an manchen Lehrbüchern der Naturwissenschaften (Astronomie etc.) merken, ob die Verfasser Reformierte waren, aber eine große Auswirkung auf die Darstellung hatte das wohl eher nicht.

Die Beiträge bieten unterschiedliche Tiefenbohrungen, die auf manche weitere Forschungen zum Thema hinweisen oder sie vorbereiten, da in dem Bereich noch viele Detailstudien erhellend sein können für die Eruierung von Netzwerken, über die auch wissensbezogene Informationen vermittelt wurden, ohne jedoch von politischen Dimensionen frei zu sein. Ob nun ein polnischer Adliger, der als Sozinianer aus seiner Heimat weggehen und sich nun andernorts eine Art berufliche Existenz aufbauen mußte, oder ein berühmter Gelehrter wie Leibniz,<sup>3</sup> der sich mit Jesuiten als Korrespondenzpartnern austauschte und daran interessiert war, daß im fernen China eine korrekte Darstellung der Philosophie übersetzt wurde, die dort nicht gewisse falsche Ideen von Descartes einführen würde – es handelt sich um vielschichtige Probleme des Wissenstransfers, der Wissensformulierung und auch der interkonfessionellen Beziehungen, die hier im Spiel waren. Ebenso spielten in diesen frühneuzeitlichen Wissenskulturen auch persönliche Einstellungen eine Rolle, die oft noch genauer biographisch zu erfassen sind, so etwa die Frage, wann und in welchem Zusammenhang etwa Isaac Newton seine antitrinitarischen Vorstellungen entwickelte und in welchem Bezug sie möglicherweise auch zu seinen naturphilosophischen oder naturwissenschaftlichen Auffassungen standen.

Sehr interessant ist auch ein Beitrag über verschiedene Werke, die sich mit Gewittern und Meteorologie befassen und der sogenannten Brontologie zu-

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1230268030/04>

<sup>3</sup> Vgl. auch *Leibniz and the European encounter with China* : 300 years of "Discours sur la théologie naturelle des Chinois" / Wenchao Li (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2017. - 295 S. ; 24 cm. - (Studia Leibnitiana : Sonderhefte ; 52). - ISBN 978-3-515-11733-3 : EUR 56.00 [#5645]. - Rez.: *IFB 18-2* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9011> - *Briefe über China (1694 - 1716)* : die Korrespondenz mit Barthélemy des Bosses S.J. und anderen Mitgliedern des Ordens / Gottfried Wilhelm Leibniz. Hrsg. und kommentiert von Rita Widmaier und Malte-Ludolf Babin. Textauswahl und Einleitung von Rita Widmaier. Textherstellung und Übersetzung von Malte-Ludolf Babin. - Hamburg : Meiner, 2017. - CLXXI, 660 S. ; 20 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 693). - ISBN 978-3-7873-3102-4 : EUR 148.00 [#5347]. - Rez.: *IFB 17-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8593>

zuordnen sind. Während anfangs noch durchaus die allerdings unwahrscheinliche Option erwogen wurde, ob nicht Engel und Dämonen wetterbestimmenden Einfluß ausüben könnten, gerät doch im Laufe der Zeit Gott sozusagen immer mehr in eine transzendente Position, die gar nichts mehr dazu beitragen kann, bestimmte Unwetterphänomene wie gewaltige Blitzeinschläge u.ä. zu erklären.

Auch wenn vielfach die tatsächlichen Zusammenhänge in physikalischer Hinsicht nicht richtig verstanden wurden oder werden konnten, wird der Fokus doch auf eine naturwissenschaftliche Erklärung gelegt. Allerdings ist auch ein anderes interessantes Phänomen zu beobachten: Trotz aller Verwissenschaftlichung lasse sich nämlich feststellen, „wie sehr sich die numinose Natur, das Tremendum des Gewitters (...) immer wieder Geltung verschaffen konnte, ja sich vielleicht sogar im opaken Phänomen der Elektrizität wieder besser zu Gehör brachte als in den alten Theorien“ (S. 259). So kann trotz fortschreitender wissenschaftlicher Erklärungskraft doch auf der Grundlage des eigenen Erlebens eine Residualkategorie zurückbleiben und mit ihr die Angst vor nicht beherrschbaren Naturphänomenen.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11456>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11456>